

Amtsübergabe beim Lions Club

Präsident Joachim Günther gibt Amtskette an Arnold Blaschczyk weiter

DIEZ. -west- Mit einem kompletten Team erstmals bei der Diezer Canadier Regatta am Start, vollständiger Abverkauf des Obstwiesenbrandes, Entenrennen auf der Aar – nach einem auf Strecken „feuchten“ Jubiläumsjahr gab Lions-Präsident Joachim Günther das Amt an Vize Arnold Blaschczyk weiter.

Und der stimmte die Mitglieder auf sein Motto ein: Ohne Kultur wäre das Leben ein Irrtum. Den Brecht-Worten „Kultur ist das Vergnügen, die Welt zu verändern“ schickte Blaschczyk Details des bevorstehenden Präsidentenjahres voran: ein Regisseur aus Berlin soll im Kremlikino in Zollhaus seine Intentionen vortragen, ein Ingenieur aus Rüsselsheim erklären, warum eine zufällige Begegnung seine ganze Lebenseinstellung verändert hat, und ein Philosoph zum Thema werden, der seiner Zeit so weit voraus war, dass jede Erinnerung an ihn vernichtet werden sollte. Gesellschaft-



Amtswechsel beim Diezer Lions Club: Präsident Joachim Günther (links) gab die Amtskette weiter an Vize Arnold Blaschczyk.
Foto: west

liche Ereignisse bilden den Rahmen: Ein Shakespearestück führt die Lions ins Theater und ein Ausflug nach Wetzlar lässt die Teilnehmer durch die Kameralinsen der Leica Erlebniswelt blicken. „Unseren Blick auf die Welt müssen wir festhalten und archivieren, denn nur so

schaffen wir Quellen für künftige Historiker“, so der neue Präsident. „Wenn es uns gelingt, durch unsere gemeinsamen Veranstaltungen Mauern abzureißen und stattdessen ein kleines Windmühlenflügelchen zu bauen, hätte ich mit meinem Motto mein Ziel erreicht.“

Zuvor hatte Blaschczyk den Diezer Lions das anvertraut, was er selbst „harten Tobak“ nennt: „Wir dürfen nicht hinnehmen, dass fanatischer Missbrauch und protektionistische eigennützige Machtmanipulation von Kultur die Menschheit auseinander dividiert. Dazu ist allererste Voraussetzung ein Interesse an anderen kulturellen Welten und das daraus erwachsende Verständnis füreinander.“

Vor den Mitgliedern hatte der neue Präsident „Kultur als Oberbegriff für alles was uns ausmacht“ bezeichnet und auf deren Vielfalt hingewiesen. Es sei entsetzlich, dass diese Vielfalt immer wieder zu Konflikten, Missverständnissen und auch Kriegen führe, forderte Blaschczyk den Club dazu auf, „genau darüber zu reflektieren“ und unbefangen und frei miteinander zu diskutieren und zu prüfen, ob „auch wir Vorurteile und Ängste gegenüber uns fremden Kulturen haben“. Jüngeren Generationen gegenüber sei das Motto heute brennender denn je.